

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 M. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Ausnahme.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Nro. 53.

Winnenden, Samstag den 7. Mai

1892.

Winnenden.

Die Obstbäumebesitzer, namentlich diejenigen an der Hert-
mannsweilerstraße, werden zu schleuniger Entfernung der
Wucherpflanze „Wispel“ bei Vermeidung zwangsweiser Besorgung auf-
gefordert.

Den 4. Mai 1892.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Winnenden.

Die Gründung eines Darlehenskassenvereins
hauptsächlich zum Nutzen der landwirtschaftlichen Bevölkerung, ist schon
lange das Bestreben einzelner hiesiger Kreise.

Anerkanntermaßen sind diese Vereine das beste Mittel zur Hebung
der Wohlfahrt und zum Schutze gegen wucherliche Ausbeutung der ländlichen
Bevölkerung.

Ueber die Zwecke und Einrichtungen dieser Vereine wird Herr Pfarrer
Schmid-Sonneken aus Stuttgart am

Montag den 9. Mai ds. J.

abends präcis 5 Uhr

im Gasthaus z. Hirsch einen Vortrag zu halten die Güte haben, wozu
Jedermann, dem das Wohl unserer landwirtschaftlichen Bevölkerung am
Herzen liegt, namentlich aber diese selbst freundlichst eingeladen wird.

Den 5. Mai 1892.

Gemeinsch. Amt:
Volz. Hiemer.

Öffentlicher religiöser Vortrag

im oberen Saale des Hotel z. Krone

in Winnenden

Sonntag den 8. Mai 1892, abends 8 Uhr

gehalten von Hugo Woringen

über

die wohlberichtigte Frage angesichts der jetzigen traurigen
Zerrissenheit der Getauften:

„Was ist die christliche Kirche und wer
ist Glied davon?“

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Öffentl. Vortrag

über:

„die Influenza und Diphtheritis und ihre rasche
und sichere Heilung durch die Homöopathie“

am Sonntag den 8. Mai, nachmittags 3 Uhr

im Saale des Bads Neustadt.

Jeder, der die hohe Bedeutung des homöopathischen Heilverfahrens für
das Volkswohl kennen lernen will, ist eingeladen.

Wirkmannsweiler.

Am nächsten Montag den 9. Mai,

mittags 1 Uhr

wird im Wege der Zwangsvollstreckung gegen Barzahlung verkauft:

1 rundes Faß, circa 600 Liter haltend,
und 8 Stück Hühner.

Kaufsliebhaber hiezu wollen sich auf dem Burkhards Hof einfinden.

Gerichtsvollzieher Schwarz.

Gmünder Kirchenbauweise

Hauptgewinn 15,000 Mark

Ziehung am 15. Dezember 1892

sind à 1 Mark zu haben in der

Buchdruckerei Winnenden.

Winnenden.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme
während des Hinscheidens unseres l. Vaters

Louis Unkel

für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sowie
für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Volz sagen
ihren aufrichtigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Schuh-Waren

in allen gangbaren Sorten gut und billig bei

August Eckert am Thor.

NB. Lederschuhe, Schaft-, Zug- & Schnürstiefel
sind garantiert eigene Handarbeit.

Haupt-Gewinn event.
500,000 Mark.

Glücksanzeige.

Die Gewinne garantiert
der Staat.

Einladung zur Beteiligung an den
Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantiert. großen Geld-Lotterie, in welcher
9 Millionen 553,005 Mark
sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vorteilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäß nur
100,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der größte Gewinn ist event. 500,000 Mark		
Prämie 300,000 M.	1 Gewinn à 50,000 M.	606 Gew. à 1000 M.
1 Gewinn à 200,000 M.	1 Gewinn à 40,000 M.	1060 Gew. à 500 M.
1 Gewinn à 100,000 M.	1 Gewinn à 30,000 M.	29 Gew. à 300 M.
1 Gewinn à 75,000 M.	8 Gewinne à 15,000 M.	120 Gew. à 200, 150 M.
1 Gewinn à 70,000 M.	26 Gewinne à 10,000 M.	30930 Gew. à 148 M.
1 Gewinn à 65,000 M.	56 Gewinne à 5,000 M.	7994 Gew. à 127, 100, 94 M.
2 Gewinne à 60,000 M.	106 Gewinne à 3,000 M.	9045 Gew. à 67, 40, 20 M.
1 Gewinn à 55,000 M.	203 Gewinne à 2,000 M.	im Ganzen 50,200 Gew.
	6 Gewinne à 1,500 M.	

u. kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abteilungen zur sicheren Entscheidung.

Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 50,000 M., steigt in der 2. Cl. auf
55,000 M., in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf 65,000 M., in der 5. auf
70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. und mit der
Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.

Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich festgesetzt, kostet
das ganze Originallos nur 6 Mk., das halbe Original-
los nur 3 Mk., das viertel Originallos nur 1 1/2 Mk.
und werden diese vom Staate garantierten Originallose (keine verbotenen Pro-
missen) mit Beifügung des Verlosungs-Planes mit Staatswappen, gegen frankirte
Einsendung des Betrags oder gegen Postnachnahme selbst nach den entferntesten
Gegenden von mir versandt.

Jeder der Beteiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort
die amtliche Ziehungsliste unangefordert zugesandt.

Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Verteilung
der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder
erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Ver-
schwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteingahlungskarte oder
per rekommandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden
Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum

17. Mai d. J.

vertrauensvoll an

Joseph Heckscher,

Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Steuer-Büchlein

sind vorrätig zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei.

Sanz billige feste Preise.

Carl Robert, Stuttgart, Marktstraße 11, Ecke der Carlstraße, Herrenkleiderfabrik, gegr. 1839, empfiehlt reichhaltigste Auswahl in **Joppenanzügen, Jaquetanzügen, Gehrockanzügen, Hochzeitsanzügen, Confirmanten- und Knabenanzügen, einzelnen Hosen, Joppen etc.** von den billigsten bis zu den feinsten Genres in nur selbstverfertiger solider Ware. Große Flickeste zu jedem Stück gratis. Großes Stofflager für Anfertigung nach Maß. Sonntags bis 4 Uhr offen.

Kaufsch ge- fället. Aus- nachstellungen berechnungsfähig.

Feuerwehr Winnenden.



Nächsten Sonntag den 8 Mai, früh 6 Uhr haben die Züge I (Steiger) und II (Retter) zur Übung auszurücken.

Antrittsplatz: Neues Magazin (Kasten). Kommando.

W ü r g.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, alle unsere Freunde und Bekannte, bei denen wir nicht persönlich erscheinen konnten, zu unserer am **Dienstag den 10. Mai** bei Siegle zur schönen Aussicht dahier stattfindenden

Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:

Wilhelm Sitt,
von Baach.

Die Braut:

Kath. Kirchdörfer.

Die Eltern:

Peter Sitt.

Heinr. Kirchdörfer.

Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch ergebenst ein **Siegle z. schönen Aussicht.**

W i n n e n d e n.

Ein gut möbliertes

Zimmer

kann von einem Herrn sogleich oder später bezogen werden bei

Kleinmann.

Auch hat Obiger ca. 100 Centner

Seu

hat zu verkaufen.

W i n n e n d e n.

Kleider-Stoff

schwarz u. farbig empfehle in schöner Auswahl, **K a t t u n** in hübschen Dessins um damit zu räumen verkaufe zu außerordentlich billigen Preisen. **L. Cless.**

W i n n e n d e n.

Heute Samstag u. morgen Sonntag



bei vorzüglichem **Lagerbier** wozu freundlich einladet **Bierbrauer Striebel.**

W i n n e n d e n.

Morgen Sonntag

Zwiebelfuchen bei **Bäcker Rupp.**



Die zur Bereitung eines kräftigen u. gesunden **Haustrunks** nötigen Substanzen liefert ohne Zucker ohne franco f. Deutschland zu Mk. 3.25, für die Schweiz franco zu frs. 3.85 vollständig ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann, Stechborn und Hemmenhofen (Schweiz) (Baden).

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in Winnenden: Apoth. Schmid; Bading: Apoth. Roser; Waiblingen: Apotheker Sträßle.

Die schnellste Binderung

erhält man durch die weltberühmten **Kaiser's Brustcaramellen**

bei **Kusten, Heiserkeit, Athemnot, Brust-Katarrh, Krampf- u. Keuch-Kusten.**

Zu haben in der alleinigen Niederlage per Pak. à 25 J bei **R. Sahn b. der Rose.**

W i n n e n d e n.

Baugyps empfiehlt **Chr. Reutter.**

W i n n e n d e n.

Eine Parterre-Wohnung

mit 4 geräumigen, heizbaren Zimmern und den übrigen Erfordernissen hat auf Jakob zu vermieten **Dr. Hartmann Wm.**

W i n n e n d e n.

Einen tüchtigen **Arbeiter** sucht **W. Siegle, Schneider.**

W i n n e n d e n.

Heu & Sehd

hat zu verkaufen **W. Luithardt, Waqner.**

Anker-Pain-Expeller

Diese altbewährte und vieltausendfach erprobte **Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreihen u. s. w.** wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche vorrätig in den meisten Apotheken. **Nur echt mit Anker!**

W i n n e n d e n.

Circa 40 Centner

Heu & Sehd

verkauft

Aug. Eckert a. Thor.

Leutenbach.

Einen Latrinewagen

hat zu verkaufen

Georg Specht, Gemeinderat.

Leutenbach.

5 bis 6 Wagen

Kuhdung

hat zu verkaufen

G. Specht Wm.



Frachtbriefe und Gilfrachtbriefe

bei **G. Suß, Buchdrucker.**

Landesnachrichten.

— Württemberg zählte nach der amtlichen Statistik am 1. Dezember 1890 19 121 aktive Militärpersonen, von denen in Garnison lagen in Stuttgart 3990, Ulm 6148 und mit Wiblingen (249) 6397, Ludwigsburg 4594, Weingarten 1626, Gmünd 748, Heilbronn 678, Tübingen 562 und Mergentheim 526, in Summa 19 121.

— (Festschießen der Stuttg. Schützengilde.) Für das am 15.—17. d. M. zur Feier des Regierungsantritts Sr. Maj. des Königs Wilhelm II. stattfindende Festschießen der hiesigen Schützengilde, zu dem die Schützenbrüder von ganz Württemberg geladen sind, ist die Schießordnung erschienen. Sonntag 15. Mai Eröffnung des Schießens; 11 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. und 3—7 Uhr; Montag und Dienstag 16.—17. Mai 8—1 Uhr Vorm. und 3—7 Uhr Nachm. Die Nichtmitglieder der Stuttgarter Gilde zahlen 1 Mk Standgeld und 1 Mk Versicherungsgebühr. Geschossen wird auf 11 Kehrscheiben, 1 Fest-, 1 Haupt-, 1 Meisterscheibe mit je 175 Meter Entfernung; ferner auf 1 laufende Jagdscheibe, 60 Meter Entfernung. Die Stiftung einer Ehrengabe oder 3 Mk Beitrag zu einer solchen giebt die Berechtigung zum Schießen auf die Festscheibe. Anspruch auf Preise können nur diejenigen haben, welche Kartons mit 20 Schuß erworben haben. Der von Sr. Maj. dem Könige gestiftete Ehrenpreis kann nur einem in Württemberg ansässigen Schützen zugeteilt werden. Auf die Festscheibe „König Wilhelm“ hat jeder Schütze 1 Schuß; die Einlage beträgt 4 Mk Als Preise sind ausgesetzt: 1. der Ehrenpreis S. M. des Königs; 2. Ehrengabe der Stuttg. Schützengilde im Wert von 120 Mk; 3. gestiftete Ehrengaben. Auf die Haupt-

scheibe „Württemberg“ können 2 oder 4 Schüsse à 2 Mk genommen werden; der Preis besteht in 50 Mk bar, von der Stuttg. Schützengilde gestiftet.

Stuttgart, 3. Mai. Eine gestern Abend im großen Saale von P. Weiß abgehaltene öffentliche Buchdrucker-versammlung sprach sich in ihrer Mehrheit für die Aufrechterhaltung der sogenannten Tarifgemeinschaft aus.

Stuttgart, 3. Mai. Die Gewinner in der Pferdemarktlotterie finden sich nach und nach ein, um ihre Gewinne in Empfang zu nehmen. Der erste Preis wurde von einem Kolporteur in Ludwigsburg (nicht von einem Stuttgarter Restaurateur wie gemeldet) gewonnen, der bereits beide Paar Pferde an hiesige Herren verkauft hat. Leider ist der siebente Gewinn, eine hochedle, sehr schwere Schimmelstute, von Pferdehändler Löbstein in Cannstatt für die Summe von 1400 Mk gekauft, lt. N. L. Samstag früh an Kolit erkrankt und bereits abends halb 9 Uhr in der Tierärztlichen Hochschule verendet. Der Gewinner soll sich bis jetzt noch nicht gezeigt haben. Da die Gewinne vom Tage der Ziehung an, wie es in der Gewinnliste verzeichnet ist, auf Rechnung und Gefahr der Gewinner stehen, so ist das fragliche Pferd natürlich dem Gewinner verloren.

— Im Rosensteintunnel wurde die Leiche eines Unteroffiziers vom Stuttgarter Ulanen-Regiment aufgefunden, der von einem Zug überfahren worden war.

— In Stuttgart wird ein Brotabschlag beim Konsumverein gemeldet, nachdem der Preis des Mehles um 4—5 Mk pro Sack abgeschlagen hat, eine weitere Ermäßigung soll mit dem 1. Mai eintreten, so daß die alten Preise wieder hergestellt

wären. Die Bäcker werden jedenfalls mit ihrem Abschlag bald nachfolgen.

— (Geselligkeitsprämie.) Der „Feuerwehrbund“ einer württembergischen Oberamtsstadt sollte nach gestroffener Vereinbarung alle Vierteljahr einen sogenannten Familienabend feiern; leider aber machte die vollständige Teilnahmlosigkeit des immerhin 90 Mann starken Bundes zum größten Mergen des „Vergnügungskomitees“ die Abhaltung des „Familienabends“ fast immer unmöglich. Alles Appellieren an die Solidarität durch Cirkuläre fruchtete nichts. Nunmehr schlug ein Mitglied des „Vergnügungsausschusses“ vor, den Mitgliedern des Bundes durch ein Cirkulär bekannt zu geben, daß jeder Teilnehmer am Familienabend beim Eintritt in den Saal 1 Mk erhalten werde. Wie man nun dem Schwarzwälder Boten mitteilt, hatte dieses Cirkulär eine wahrhaft magnetische Wirkung; es waren nämlich sämtliche Bundesmitglieder erschienen und alle hatten an der Thüre mit der größten Gewissenhaftigkeit ihre Mark eingenommen, die der Kassier in der That einem jeden Mitglied in die Hand drückte. Das Ergößlichste an der Sache ist, daß die Mark immer wieder bei der Abrechnung vom Kassier unter der Rubrik „Auslagen des Vergnügungskomitees“ umgelegt wird.

— Der Evangel. Bund in Württemberg hält am 15. und 16. Mai in Göppingen seine Landesversammlung. Tagesordnung: Sonntag den 15. Mai. Abends 5 Uhr: Predigt in der Stadtkirche: Herr Prof. Cille-Urach. Abends 7 Uhr: Gesellige Vereinigung im Saale des Dreikönigs mit Ansprachen und Vorträgen des Kirchenchors. Montag den 16. Mai, Morgens 8 Uhr: Wissenschaftliche Spezialtonferenz unter Leitung von Herrn Pir. Brecht-Ober-

lochen im Vereinshaus. Vormittags 10 Uhr: Hauptversammlung im Gasthof zu den Aposteln. 1) Berichterstatter des Vorsitzenden, Schriftführers und Rechners. 2) Bemerkungen zur gegenwärtigen Lage. Referent: Herr Prof. Dr. v. Degensfeld. 3) Unsere Pflicht gegen die Diakonissen-Anstalt. Referent: Herr Stadtpfarrer Wurster-Heilbronn. 4) Soziale Aufgabe des Evangelischen Bundes. Ansprache von Herrn Pf. Brecht-Oberlochen. Nach Schluß der Verhandlungen gemeinsames Mittagessen im Gasthof zu den Aposteln (Preis ohne Wein: 1 Mk 50 Pf.).

— (Es giebt ein Maitäferjahr!) So lautet das einstimmige Gutachten unserer Landwirte und Gärtner. Jedermann weiß, daß der Maitäfer bei uns in Deutschland periodisch alle 4 Jahre in größeren Massen erscheint. Die Regelmäßigkeit dieses massenhaften Auftretens hängt mit der Entwicklung des Käfers zusammen.

Ludwigsburg, 5. Mai. Lieutenant Krapff, der vor mehreren Wochen nach Verübung mehrerer raffinierter Betrügereien von hier nach Amerika entwichen ist, wurde soeben mit Schnellzug 12 Uhr 33 Min. hier eingeliefert. Derselbe war nach seiner Auslieferung von Amerika in Bremerhafen von einem Offizier und 2 Unteroffizieren der Marine in Empfang genommen worden, welche ihn auch hier brachten. Aus dem hiesigen Bahnhof erwartete den Verhafteten ein Offizier vom Trainbataillon mit einem geschlossenen Wagen, den der Gefangene alsbald besteigen mußte, worauf ihn die mitgekommene Bedienung in das hiesige Militärgefängnis überlieferte. Krapff trug Zivilkleidung, sah zwar etwas bleich aus, ist aber wohlgenährt. Er wird nun zunächst vor das Militärgericht gestellt werden. Von dem militärischen Urteil wird es abhängen, ob Krapff sich noch vor dem Zivilgericht zu verantworten haben wird.

Ludwigsburg, 3. Mai. In der Nacht vom Sonntag auf Montag geriet der 24jährige Sattler Göggelmann aus Pleidelsheim, der bisher in Stuttgart in Arbeit stand und seine früheren Kameraden in der Dragonerkaserne besucht hatte, auf dem hiesigen Bahnhof auf bis jetzt unerklärte Weise unter einen Güterzug, der ihn zermalmete. — Der wegen verschiedener Vergehen verfolgte Lieutenant Krapff vom Trainbataillon wurde gestern Abend von Amerika aus hier eingeliefert und wird sich jetzt vor dem Militärgericht zu verantworten haben. — Der erste Gewinn der Pferdemarkt-Lotterie fiel dem hiesigen Kolporteur Ehrmann zu, dessen Frau das betreffende Los kurz vor der Losziehung gekauft hatte.

Cannstatt, 5. Mai. Gestern Abend kurz vor 6 Uhr brach in dem 3 1/2 stockigen Fabrikgebäude der Bettfedernfabrik von Strauß u. Comp. in der Wilhelmstraße Feuer aus, das sofort das Treppenhaus ergriff und sich über den 3. Stock und den Dachstock so rasch verbreitete, daß die im 3. Stock beschäftigten Arbeiterinnen sich nicht mehr durch das Treppenhaus retten konnten. Die Rettungs- und Löscharbeiten, die sofort in Angriff genommen wurden, waren äußerst schwierig; man mußte sich zunächst auf die Rettung der Arbeiterinnen beschränken. Die an den Fenstern angebrachten eisernen Fluggitter konnten nur mit großer Mühe entfernt werden, worauf Federnbällen in den Hof geschafft wurden, auf welche 3 Mädchen herabspringen konnten, ohne sich besonders zu verletzen; 2 andere Arbeiterinnen, die bereits bewußtlos waren, wurden durch 2 Feuerwehrlente mit eigener Lebensgefahr gerettet und durch die sofortige ärztliche Behandlung wieder ins Leben zurückgerufen und in das Bezirkskrankenhaus überführt. Von sämtlichen in den Gebäuden beschäftigten Personen konnten sich bis auf diese 5 Arbeiterinnen alle selbst gut retten. Das Feuer konnte erst gegen nachts 12 Uhr gelöscht werden. Es dürfte durch Selbstentzündung im Ventilator, welcher die Federn von einem in das andere Gebäude jagt, entstanden sein. Der Schaden des ausgebrannten Gebäudes und an Vorräten ist bedeutend; der Betrieb soll übrigens keine Störung erleiden. Eine Feuerwache war die ganze Nacht auf dem Brandplatz. Die Besitzer der Fabrik wurden im Herbst 1886 von einem ähnlichen Brandunglück betroffen; damals ist das Hintergebäude des jetzigen Anwesens vollständig niedergebrannt. — N. S. Von den 3 Arbeiterinnen, welche in das Bezirkskrankenhaus verbracht werden mußten, waren 2 dem Erstickungstode nahe. Dieselben haben sich jedoch nach heute Vormittag eingezogener Erkundigung wieder so weit erholt, daß sie außer Lebensgefahr sind. Die 3. Person hat sich in Folge des Sprungs vom 3. Stock einen

Bruch des Schädels zugezogen; die Aerzte hoffen aber, die Verunglückte am Leben zu erhalten. Brandwunden hat Niemand erhalten.

Cannstatt, 2. Mai. Wir haben schon früher mitgeteilt, daß dem Gasthausbesitzer A. Schmidt hier im März ds. Js. neben barem Geld Wertpapiere im Betrage von etwa 5000 Mk nebst Kasse gestohlen wurden. Wie man dem St. N. L. schreibt, scheint sich der Diebstahl jetzt aufzuklären, da am 23. v. Mts. in München ein angeblicher 24 Jahre alter Valentin Moller, Tischler und Kellner von Burgwalbach in Bayern, aufgegriffen worden, welcher im Besitze von 800 Mk in Banknoten und einer dem Schmidt entwendeten Schuldverschreibung nebst Coupons ist. Bis jetzt giebt der Festgenommene keine Auskunft und simuliert Geistesstörung.

Eßlingen, 2. Mai. Lehrer Christaller ist nach heute eingetroffener Nachricht mit seiner jungen Frau wohlbehalten wieder in Kamerun angelangt. Den Stand seiner Schule bezeichnet er als ganz vorzüglich.

Badnang, 4. Mai. Die Sozialistenversammlung am 1. Mai in Sulzbach a. M. ist nicht so zahlreich ausgefallen, als vorgesehen war. Zuerst sprach ein Stuttgarter Herr über die achtstündige Arbeitszeit, Standesungleichheit, Bevorzugung des Adels, Lohnerhöhung, Gütergemeinschaft, gleiche Rechte für Alle, auch für die Sozialisten. Der zweite Redner, ein evang. Theologe, v. Wächter, seit einiger Zeit in der Gegend Propaganda machend, verbreitete sich ebenfalls über den 8-Stundentag, hinweisend auf die übertriebene Genusssucht der Reichen u. Wohlhabenden gegenüber dem arbeitenden Arbeiter. Wächter wohnt seit einiger Zeit in Sulzbach. Im Allgemeinen hat die Versammlung einen ruhigen Verlauf genommen.

Aus dem Badnanger Amt, 4. Mai. Nicht geringes Aufsehen erregt bei uns die gegen den im geselligen Leben allgemein beliebten Pfarrer F. in Grab eingeleitete Untersuchung, welche bedeutende Unterschlagungen und Veruntreuungen anvertrauter Gelder, sowie eine nicht unbedeutliche Summe von Privatschulden an dortige Bürger ergeben hat. Das Bedauern mit dem lieben Herrn ist allgemein und jedermann hofft, daß seine am Montag Abend plötzlich angetretene — Reise gelingen werde, damit die böse Welt nicht schon wieder von einem eingekerkerten Pfarrer sprechen muß. (N. Abb.)

— Auf dem Bahnbau Waldenburg-Künzelsau kam bei Haag ein 17jähriger Arbeiter aus Rünzbach so unglücklich unter die Verwendung gebrachte Lokomotive, daß er sofort tot war.

Wahlheim, 4. Mai. Am Montag morgen ist der 67 Jahre alte Weingärtner Andreas Hohner in seinem Hause die Bühnenstiege herabgefallen und hat das Genick gebrochen. Fremdes Verschulden ist ausgeschlossen.

Mühlhausen a. G., 4. Mai. Soeben wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes, die ungefähr 10—14 Tage im Wasser gelegen haben mag, aus der Enz gezogen. Da unzweifelhaft ein Verbrechen vorliegt, so wurden sofort die gerichtlichen Schritte eingeleitet.

— Eine schon viele Jahre schwerkrank darniederliegende Witwe Ep. von Geislingen verwechselte ihren Medizinikolben mit einer Karbolflasche, aus welcher sie einen tüchtigen Schluck nahm. Trotz ärztlicher Hilfe trat der Tod ein.

Tübingen, 5. Mai. Die Angehörigen der ehemaligen drei württembergischen Jägerbataillone sind auf Pfingstmontag den 6. Juni 1892 hier zu einer Erinnerungsfeier eingeladen. Ein reichhaltiges Programm sorgt für angenehme Unterhaltung.

Notweil, 5. Mai. Der am Sonntag bei den Kaufhändlern gestochene Maschinist Raible ist heute früh seinen Verletzungen erlegen.

Freudenstadt, 3. Mai. Wozu der Geiz führen kann, zeigt folgender Vorfall: Bei dem heute hier stattgefundenen Krämermarkte stahl eine verheiratete, in sehr guten Vermögensverhältnissen stehende Wirtsfrau aus einer benachbarten Gemeinde, Mutter mehrerer Kinder, einem Schuhmacher ein Paar Schuhe, einem Flaschner einen Schaumlöffel und in einem hiesigen Kaufladen eine Taile. Die Diebin wurde unter großem Auflauf vom Landjäger verhaftet, und sieht ihrer Bestrafung entgegen. Allgemein werden die Familienangehörigen bedauert.

Ulm, 3. Mai. Ein bei einer hiesigen höheren Beamtenfamilie in Kost und Wohnung untergebrachter Obergymnasiast aus Heidenheim schlug die 24jährige Tochter des Hauses in einem Anfall von Geistesgestörtheit mit einem metallenen Thermometer derart ins Genick, daß dieselbe bewußtlos zu Boden sank.

Der junge Mann verfiel bald darauf in Tobsucht weshalb seine Verbringung nach Schussenried nötig wurde.

Gestorben: 3. Mai zu Pfullingen Stadtpfarrer a. D. Edmund Bilhuber, 1846 Pfr. in Winterlingen, 1852 in Bisingen a. G., 1871 Stadtpfr. in Pfullingen, 1887 pens., 78 J. a.; 4. Mai zu Biberach Privatier Albert Baur, früherer Leib. der Firma Gebr. Baur, 83 J. a.

Tagesberichte.

Berlin, 5. Mai. Die in Vorbereitung begriffene Militärvorlage erfordert laut der Voss. Ztg. ungefähr 50 Mill. Mehrbedarf, weshalb man neue Reichssteuervorlagen in der nächsten Session erwartet.

Berlin, 3. Mai. (Invalidentrenten.) Die Zahlen, welche über die Bewilligungen von Invalidentrenten während des ersten Viertels des laufenden Jahres veröffentlicht sind, zeigen, daß mit der Erhebung von Ansprüchen auf diese Rente nicht so sorgsam vorgegangen wird, wie dies im Interesse der Behörden sowohl als auch der zur Bestreitung der Renten beitragenden Faktoren, also der gesamten Steuerzahler, wünschenswert wäre. Wenn fast die doppelte Anzahl der gestellten Ansprüche zurückgewiesen werden mußte, so ist das kein günstiges Verhältnis. Bei der Erhebung von Ansprüchen zeigt es sich namentlich auch, daß die Bestimmungen, welche für die Uebergangszeit, also bis zum 1. Januar 1896 gelten, nicht oder nicht genügend beachtet werden. Es ist deshalb dringend anzuraten, daß entweder die Arbeitnehmer sich selbst über die einschlägigen Gesetzesbestimmungen unterrichten oder von dem Arbeitgeber darüber belehrt werden. Es sind im Etat für das laufende Kalenderjahr 68,196 Invalidentrenten vorgesehen. Im ersten Viertel sind 9809 Ansprüche auf Invalidentrente zur Anmeldung gelangt und davon 1503 anerkannt.

— Nur adelige Offiziere haben nach einer Zusammenstellung der „Voss. Ztg.“ in der preussischen Armee nach der neuesten Rangliste 26 Regimenter gegen 24 im Vorjahre. Auch unter den Linien-Infanterieregimentern findet man einzelne mit sehr wenig bürgerlichen Offizieren. Das 89. und 94. Infanterieregiment haben deren nur 2, das 109. 3, das 7. 4 und das 11. 5. Eine sehr große Anzahl von Regimentern hat seit längeren Jahren nur adeligen Nachwuchs, so daß in ihnen kein bürgerlicher Sekondelieutenant vorhanden ist. Gar keinen bürgerlichen Reserveoffizier haben nur das Garde- und das 3. Garde-Ulanen-Regiment.

Berlin, 4. Mai. Ein Telegramm des „Tageblatts“ aus Tunga meldet, Emin Pascha habe die Pocken. Stuhlmann und seine in Bukoba eingetroffenen Leute leiden meist an Malaria. Die Gesundheit des Dr. Peters lasse viel zu wünschen. Der Zahlmeister Seidlitz sei schwer verwundet.

— Durch Selbstmord sind in der deutschen Armee im Monat Februar dieses Jahres 19 Mann gestorben.

— Die Bekanntmachung, betr. die Ausführung des Gesetzes über den Verkehr mit Wein, weinhaltigen und weinähnlichen Getränken lautet: Auf Grund des § 11 des Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Wein, weinhaltigen und weinähnlichen Getränken, vom 20. April 1892 hat der Bundesrat beschlossen, die Grenzen für die Herabsetzung des Gehalts an Extraktstoffen und Mineralbestandteilen wie folgt festzustellen: Bei Wein, welcher nach seiner Benennung einem inländischen Weinbaugebiet entsprechen soll, darf durch den Zusatz wässriger Zuderlösung a. der Gesamtgehalt an Extraktstoffen nicht unter 1,5 g, der nach Abzug der nicht flüchtigen Säuren verbleibende Extraktgehalt nicht unter 1,1 g, der nach Abzug der freien Säuren verbleibende Extraktgehalt nicht unter 1 g, b. der Gehalt an Mineralbestandteilen nicht unter 0,14 b in einer Menge von 100 ccm Wein herabgesetzt werden.

— Die deutsche überseeische Auswanderung stellte sich nach den Ermittlungen des Kaiserl. Statistischen Amtes im März 1892 und im gleichen Zeitraum des Vorjahres folgendermaßen: Es wurden befördert 1892 im März 14,074 Personen; im Vorjahre 11,637 Personen. Aus deutschen Häfen wurden im März ds. Js. noch 21,941 Angehörige fremder Staaten befördert.

Berlin, 5. Mai. Die Morgenblätter melden: Die Postkassenerfrau Manzel wurde gestern Nachmittag ermordet in ihrer Wohnung aufgefunden. Die Täter sind vermutlich zwei Männer, die im Hause gesehen worden sind. Ob ein Raubmord vorliegt, ist noch nicht ermittelt.

— (Ein neuer Falb.) Der weit über die Gren-

zen seiner engeren Heimat bekannte Ratten- und Mäusevertilger Hunziler in Olten prophezeit einen kalten Monat Mai, welcher besonders gegen die Mitte bedenklich, ja geradezu verhängnisvoll werden soll, indem die Temperatur mehrere Grade unter Null sinken werde. Für die darauffolgenden Monate Juni bis August prophezeit derselbe große Hitze und schon wieder bis Oktober bedeutenden Schneefall und anhaltend kalten Winter. — Der Mann stützt seine Theorie auf Abnormitäten im Haushalte der Maulwürfe, welche anstatt schon im März bis jetzt noch keine Jungen geworfen haben. — Wie nun der große Wetterprophet Falb sich zum Glück auch schon geirrt hat, so wäre es im Interesse der in den letzten Jahren schon so oft schwer heimgesuchten Landbevölkerung zu wünschen, daß Hunziler sich als falscher Prophet entpuppen und ein segensreiches Erntejahr dem Landmann seine Mühe und Arbeit lohnen würde.

Bremen, 3. Mai. Der „Norddeutsche Lloyd“ erhöhte die Passagepreise per Schnelldampfer nach Newyork für die zweite Kajüte um 25 *M.*, für Zwischendeck um 20 *M.*, auf der Baltimore-Linie für Zwischendeck um 10 *M.* Für Extradampfer bleibt der alte Tarif bestehen.

Köln, 5. Mai. Der Aufsichtsrat der ver. Köln-Rottweiler Pulverfabriken konstatierte nach Abrechnung mit den Kartellfirmen einen Reingewinn von 2 460 007 *M.* und schlägt vor, der am 1. Juni stattfindenden Generalvers. die Verteilung von 10 1/2% Div. und reichliche Abschreibungen vorzuschlagen.

Köln, 4. Mai. Die Köln. Z. meldet: In der Siegener Dynamitfabrik wurden durch eine Explosion 2 Arbeiter getötet. Die wahrscheinliche Ursache des Unglücks ist, daß die Arbeiter ein Gefäß mit Nitroglycerin haben fallen lassen.

Kassel, 4. Mai. Heute morgen hat sich ein im aktiven Dienst stehender Soldat des 3. Brandenburgischen Artill.-Regiments in der Nähe des Frankfurter Thores erschossen.

Barmer, 2. Mai. Die Barmer Z. meldet: Am Freitag wurde aus dem Zuchthause zu Werden der Tagelöhner Heischmidt entlassen, der durch Spruch des Schwurgerichts zu Elberfeld vom Sept. 1887 wegen eines schweren Sittlichkeitsattentats zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Der vorbestrafte Angeklagte hatte die That entschieden geleugnet, da aber die überfallene Frau ihn unter Eid als den Thäter bezeichnete, erfolgte die Verurteilung. Jetzt ist durch Zeugenvernehmung sein Alibi nachgewiesen. Seit Jan. 1888 hat er 4 Jahre unschuldig im Zuchthause gesessen.

Filsit, 4. Mai. Ein Dragoner erschoss sich hier. Die Kugel durchbohrte die Brust, ging dann durch die Zimmerdecke und verwundete im oberen Zimmer einen im Bette liegenden anderen Dragoner schwer an beiden Füßen.

Zeitz, 3. Mai. In dem benachbarten Orte Nixditz erkrankte gestern eine Familie von 6 Personen plötzlich heftig nach dem Genuße von Klößen und zwei Familienglieder starben noch an demselben Tage. Vermutlich liegt Vergiftung vor, doch ist der Thatbestand noch nicht festgestellt.

Gliewitz, 30. April. Eine grenzenlose Rohheit wurde vorgestern Nacht auf dem Krugschacht bei Zaborze verübt. Ein Wagenstößer wurde von 4 Kameraden mit Puzwolle, die in Petroleum getränkt war, umbunden und dies angezündet. Der Bedauernswerte liegt im Lazarett und ist von den Ärzten aufgegeben.

Würzburg, 3. Mai. Bei der Eröffnungsfahrt unserer neuen Pferdebahn fand der Kondukteur nach der Frl. Stg. unter der Sigbank eines dicht besetzten Wagens eine pulvergefüllte, mit glimmender Zündschnur versehene Metallröhre. Die Explosion, welche glücklicherweise noch verhindert werden konnte, hätte unter dem dichten Menschentrauel ein fürchterliches Unheil anrichten müssen. In Betreff des Thäters fehlt ein bestimmter Anhaltspunkt.

Aus Bayern, 2. Mai. Ueber den Gebrauch der Schußwaffen durch Wachtposten hat, wie der „Frl.-Stg.“ geschrieben wird, für Bayern der Kriegsminister von Safferling vor einiger Zeit eine neue Instruktion erlassen. Darnach darf ein Soldat auf Posten nur in dem Falle schießen, wenn ein gewaltsamer „Angriff“ erfolgt oder „Gefahr für sein Leben“ in Frage steht, in allen anderen Fällen ist den Posten das Schießen strengstens untersagt.

Basel, 5. Mai. Die Liebertafel marschirt soeben zum badischen Bahnhof. Die Sängerschaft machen 160 Mann mit. Ankunft in Stuttgart vor 6 Uhr.

— Ein grauenvolles Familiendrama hat die Bewohner von Lausenburg im Kanton Argau in ungeheure Aufregung versetzt. Der N. Züricher Stg. schreibt man darüber: Vor kaum Jahresfrist verheiratete sich die Witwe B. mit einem 63jährigen Witwer B. . r. Die Eheleute führten den bekannten Gasthof zum Pfauen in Lausenburg. Aus der ersten Ehe der Witwe B. lebten 5, aus der ersten Ehe des Br. 3 Kinder. Der neue Ehebund war kein glücklicher, insbesondere beklagte sich die Frau B. über brutale Behandlung von Seiten ihres Mannes und beschwerte sich ihren Kindern gegenüber über die Haltung des „Stiefvaters“. Der älteste Sohn der Frau B. saßte schließlich, aufgeregt und angespornt durch die beständigen Klagen seiner Mutter, den Entschluß, den Stiefvater zu beseitigen. Am Abend des 27. November letzten Jahres äußerte er seiner Mutter gegenüber den Vorfaß, die Beseitigungsthat auszuführen. Während der Stiefvater im Keller hantirte, folgte ihm der Sohn, nachdem er sich zuvor Mut angetrunken hatte, nach und zertümmerte ihm mit den Worten „Nun mußt du sterben“ den Schädel. Mutter und Sohn beratschlagten sodann, was weiter zu thun sei. Sie kamen schließlich überein, einen „Unglücksfall“ zu präparieren; sie schleppten den Ermordeten zur Kellertreppe, legten neben ihn ein Bierfaß und machten am Morgen die Anzeige, der Vater sei beim Hinaustransportieren eines Fasses die Stiege hinuntergefallen und dabei verunglückt. Der ärztliche Befund kennzeichnete den von den Angehörigen geschilderten Hergang als wahrscheinlich, und der „verunglückte“ B. . r wurde beerdigt. Gleichwohl wurde in Lausenburg Verschiedenes gemunkelt, und die älteste Tochter des B. . r, namens Natalie, machte ihrer Stiefmutter wiederholt Vorwürfe über den eigentümlichen Tod des Vaters. Eines Tages ließ sich die Mutter zu dem Ausspruche verleiten: sie könne nichts dafür, sie sei unschuldig. Nun fiel sofort der Verdacht der Natalie auf den ältesten Sohn der Frau B., und rasch entschlossen machte sie ihrer Stiefmutter die falsche Angabe, der Sohn habe ihr nun alles eingestanden. Auf's höchste erschrocken fiel Frau B. ihrer Stieftochter um den Hals und beschwor sie, um Gotteswillen Niemandem davon Mitteilung zu machen. Grauenvoller als der Mord selbst erscheint nun die Fortsetzung dieses entsetzlichen Familiendramas. Natalie versprach, die Mörder ihres Vaters nicht zu verraten — wenn man sie gehörig entschädige! Zu wiederholten Malen empfing sie für das Versprechen, zu schweigen, Geld. Dem Mörder und seiner Mutter schrieb sie mehrere Briefe und stellte schließlich einen, vorläufig auf ein Jahr berechneten Tarif der Abschlagszahlungen auf, welche ihr für ihre Discretion zu entrichten wären. Hier war genau angegeben, wie viel ihr, je nach dem mutmaßlichen Tagesertragnisse des Gasthofes zum Pfauen, auf Ostern, Pfingsten und die verschiedenen Tanzsonntage in bar ausbezahlt werden müßte. Als die Geldgier der Natalie immer stärker wurde und Frau B. ihren Ansprüchen kaum mehr genügen konnte, machte schließlich die von Angst und Gewissensbissen gepeinigete Frau einer Verwandten Anzeige von der geschehenen Mordthat und entschloß sich auf eindringliches Zureden, sich selbst auf dem Bezirksamt zu stellen. Mutter und Sohn wurden verhaftet, beide haben ein offenes Geständnis abgelegt. Die liebevolle Tochter Natalie, welche die Ermordung ihres Vaters zu einem lukrativen Geldgeschäft ausgebeutet hatte, sitzt ebenfalls. Sie ist ganz erstaunt darüber, daß sie sich des Verbrechens der Erpressung schuldig gemacht haben soll und bekundet die Reinheit ihres guten Gewissens dadurch, daß sie in ihrem Kerker fröhliche Lieder singt!

Valence (Frankreich), 5. Mai. Das Schwurgericht verurteilte den Abenteuerer Harbelt, der in das Trappistenkloster von Aiguebelle eingetreten war und den Schatzmeister des Klosters ermordet und beraubt hatte, zum Tode.

Brüssel, 4. Mai. Die Nachricht, daß eine Bombe im königl. Palast gefunden worden sei, ist völlig erfunden.

Brüssel, 4. Mai. Große Panik herrscht im Stadtviertel des Königspalasts, wo gestern Abend 11 Uhr eine unschädliche Explosion stattfand.

Lüttich, 4. Mai. Die Polizei verhaftete 12 Individuen. Bei dem verhafteten Anarchisten Crailly wurden 30 Dynamitkartouchen gefunden, die von dem letzten Dynamitdiebstahl in Vannes herrühren. Crailly gestand, am 1. Mai eine Bombe auf dem Boulevard Sauvenière geworfen zu haben.

Lüttich, 4. Mai. Der Anarchist Beaujan legte nach seiner Verhaftung ein vollständiges Geständnis ab. Verv ist sein Mitthäter. Sämtliche Thäter sind verhaftet.

Lüttich, 4. Mai. Der des Attentats verdächtige und verhaftete Deutsche Poth, welcher schwer mißhandelt worden ist, wurde freigelassen, weil er unschuldig ist.

Lüttich, 5. Mai. Die Zahl der verhafteten Anarchisten beträgt bisher 19. Mehrere sind gestrichelt. Unter den Verhafteten befindet sich der Fabrikbesitzer Andreas Mathysen, der den Anarchisten Geld lieferte. Die Verhaftung Mathysens erregt das größte Aufsehen.

Mons, 4. Mai. Die Polizei verhaftete gestern ein Individuum, das einem städtischen Arbeiter gegenüber erklärte, er wolle 3 Häuser reicher Leute in die Luft sprengen. Der Verhaftete trug 5 Dynamitpatronen und gestand, daß er mit Unterstützung 4 anderer Anarchisten die Häuser der vornehmsten Bewohner des Stadtviertels zerstören wollte.

Petersburg, 4. Mai. Das Bezirksgericht Wilna verurteilte 6 jüdische Frauen und einen Juden, die der Engelmacherei unter erschwerenden Neben Umständen beschuldigt waren, zu Zwangsarbeit von 6 bis 20 Jahren.

Tokio. Kürzlich ist hier ein Mann verhaftet und zu 5 Jahren Kerker verurteilt worden, der eingestandenermaßen beabsichtigt hat, den Großfürsten-Thronfolger von Rußland, falls er nach Tokio käme, mit Dynamitbomben zu töten. Einige Bomben wurden in seinem Besitz gefunden.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 4. Mai. Der Pferdemarkt am 25. und 26. April hat einen zufriedenstellenden Abschluß gefunden. Die Zufuhr bezifferte sich auf 1200 Stück; Luxuspferde weniger vertreten, Arbeitspferde vorherrschend. Die Rassen betreffend so sind zu verzeichnen: edlere Reit- und Wagenpferde von der englischen, halbenglischen und arabischen Rasse, dann Anglo-Normänner, Normänner und Belgier, sowie unsere verebelte Landrasse. Zahl der amtlich angezeigten Verkäufe 148 mit 167 Pferden, gegen 129 und 143 im Vorjahr. Höchsterzielter Preis 1400 *M.*, niederster 55 *M.* Gesamtumsatz der amtlich protokollierten Verkäufe 95,000 *M.* Nichtangezeigte Verkäufe etwa 750 mit einem Umsatz von rund 550,000 *M.* Gesamtumsatz des diesjährigen Pferdemarkts 645,000 *M.* (im Vorjahr 547,000 *M.*) Nach der Schweiz wie auch nach Baden ging diesmal eine ziemlich Anzahl Pferde ab. In den städt. Stallungen waren untergebracht 120 Reit- und Wagenpferde. (Hieron über Zweidrittel abgesetzt, Preis 1200 bis 2000 *M.*) — Die mit dem Pferdemarkt verbundene Wagenausstellung in der Gewerbehalle war besichtigt von 36 Fabrikanten mit 107 neuen Wagen jeder Art; von 27 Sattlermeistern mit 80 Pferdegeschirren und sonstigen Reit- und Fahrrequisiten zc.; außerhalb der Halle 76 Britschen, Leiter zc. Wagen. Das Geschäft wickelte sich in zufriedenstellender Weise für die Verkäufer ab. — Dem Hundemarkt konnte diesmal in der Nähe des Pferdemarktplatzes westlich der Gewerbehalle ein ausgiebiger Ausstellungsraum zugeteilt werden. Es waren vertreten im ganzen 360 Stück. Am ersten Tag ging der Verkauf ziemlich lebhaft; die Nachfrage und das Bedürfnis des einzelnen konnte diesmal leichter befriedigt werden, da gegenüber früher die einzelnen Rassen mehr beisammen waren.

Stuttgart, 5. Mai. Der Ledermarkt war heute um 8 Uhr mit etwas mehr als 1000 Zentner Leder aller Art befahren. Die Seronen, die früher eine gewisse Rolle spielten (Teilstücke von Büffelhäuten, die lange Zeit in Ostindien, Südamerika u. s. w. als Verpackungsmaterial für Tabak, für Indigo und dergl. verwendet wurden), kommen immer spärlicher und in geringerer Beschaffenheit, weil die Verpackung eine andere geworden. Zu bemerken sind einige Partien gegerbte Rehelle, ferner rohe Röhles- und Ziegenfelle, rohe Lamm- und Schaffelle. Die Preise werden von den Verkäufern für gedrückt erklärt.

Gloria-Seide — 120 cm. breit

für Staub- u. Regenmäntel, Blousen zc. von **Mart** 4.25 p. M. (ca. 40 versch. Disp.) — versendet meters u. stückweise porto- u. zollfrei G. Henneberg, Seidenfabrikant (R. u. R. Hofstet.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Für's Herz!

Der Himmel sei des Wandels Ziel,
Nicht Lüfte dieser Erden;
Denn uns're höchste Sorg' soll sein,
Einst selig dort zu werden!